



Fabian Borkner hat seinen vierten Oberpfalz-Krimi geschrieben. Aber auch sonst gibt es Neues von Schwandorfer Autoren.

FOTOS: HUBERT HEINZL

Lektüre für den Lockdown

FREIZEIT Zur Abwechslung ein Buch? Wir stellen Neuerscheinungen von Schwandorfer Autoren vor – vom Krimi bis zum Kochbuch.

VON HUBERT HEINZL

1 TATORT IN FABIAN BORKNERS KRIMI IST DIE FRIEDRICH-EBERT-STRASSE

„Groumdeifl“ heißt der vierte Oberpfalz-Krimi des Schwandorfer Journalisten, Musikers und Medienschaffenden Fabian Borkner. Nach der Fronberger Kirwa („Kirwatanz“), dem Amberger Bergfest („Berg, Fest, Mord“) und der Holzkugel am Steinberger See („A Hochzeit und a Leich“) ist diesmal die Friedrich-Ebert-Straße in Schwandorf Schauplatz eines spektakulären Mordfalls. Nach einem Wasserrohrbruch muss die gerade sanierte Einkaufsmeile wieder aufgerissen werden. Und Passanten und Bauarbeiter staunen nicht schlecht, als in der Grube eine Leiche im Teufelskostüm zum Vorschein kommt. Die Ermittlungen führen die Versicherungsdetective Agathe Viersen und Gerhard Leitner in die Probenräume der Perchten- und „Teufelsgruppen“ im Landkreis, aber auch ins österreichische Zillertal. Am Ende sind es die Aussagen eines Kindes, die das Ermittlerpaar auf die richtige Spur bringen.

Den verschlungenen Pfaden im Krimi zu folgen, ist für jeden Ortskundigen ein Vergnügen. Jeder Schwandorfer kann die Schauplätze in Gedanken nachmarschieren. Doch selbst in Berlin oder Hamburg, erzählt er, verfügt Fabian Borkner inzwischen über eine kleine, aber feine Fan-Gemeinde. Für die Zillertal-Szenen ist er extra noch einmal nach Österreich gefahren, hat mit der Bürgermeisterin von Mayrhofen geplaudert. „Das macht Sinn, wenn du nicht einfach wie ein Blinder von der Farbe reden willst“, sagt der Autor. Mit „Groumdeifl“ ist ihm sein bisher stimmigster Kriminalroman gelungen. Und spannend ist das Ganze sowieso. Zurzeit arbeitet Borkner schon am nächsten Oberpfalz-Krimi,

zumindest gedanklich. „Die Grundidee steht“, erzählt er der Mittelbayerischen, will aber nicht allzu viel verraten. Nur das: „Geografisch könnte das Ganze eher im Norden angesiedelt sein. Da waren wir noch gar nicht“. Und vielleicht lässt die Corona-Pandemie wenigstens im nächsten Jahr eine Live-Buchvorstellung zu. Die „Groumdeifl“ mit einer echten Grusel-Truppe – das wäre zu schön gewesen...

2 AUCH „WEIN-PAPST“ RUDOLF KNOLL SCHREIBT EIN NEUES BUCH

Etwas für Spezialisten ist das neueste Buch von „Wein-Papst“ Rudolf Knoll, der seit 1996 in Schwandorf lebt. Für ihn ist die Große Kreisstadt nicht weniger als „der Weinmittelpunkt Europas“: In drei Stunden ist man von hier in der Wachau, im Rheingau – oder eben im Weinbaugebiet Saale-Unstrut, dem sein neuestes Buch gewidmet ist. Die Region um Naumburg und Freyburg ist für einen Rekord gut, denn weiter nördlich, also jenseits des 51. Breitengrads, gibt es in Deutschland keinen Qualitätswein mehr.

Schon 1984 war Rudolf Knoll als erster westdeutscher Wein-Journalist in der Region, damals bekanntlich noch Bestandteil der DDR. Jetzt, genau 30 Jahre nach der Wiedervereinigung, hat der 73-Jährige nicht nur eine Bestandsaufnahme von Winzern und Rebsorten in der Region geschrieben, sondern auch eine Geschichte des Weinbaus unter teilweise widrigen Bedingungen. Das ist spannend auch für Leser, die nicht wie Knoll absolut vom Fach sind. Und sei es, dass sie erfahren, warum „Rotkäppchen-Sekt“ inzwischen in fast jedem Supermarkt zu finden ist.

3 VOR 75 JAHREN: ÜBERLEBEN NACH DER BOMBENNACHT

An eines der düstersten Kapitel der Schwandorfer Stadtgeschichte erinnert ein Geschichtsbild, der im MZ-Buchverlag erschienen ist. 75 Jahre nach der Schwandorfer Bombennacht rekapitulieren Stadtarchivar Josef Fischer und Historiker Erich Zweck die Lage in Schwandorf im Jahr 1945, vor allem anhand der amtlichen Bekanntmachungen aus dieser Zeit. Das hört

sich trocken an, doch das genaue Gegenteil ist der Fall. Es geht um ganz konkrete Überlebensfragen – die unvorstellbare Wohnungsnot in der ausgebombten, von Flüchtlingen, ehemaligen KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern überfüllten Stadt; die prekäre Gesundheitsversorgung und Ernährungssituation.

Es geht um Kartoffelkäfer, die die Ernte bedrohen; um Holzfrevl und Ausgangsbeschränkungen; um Seifenmangel und Diphtherie-Impfungen; um Schwarzmarkt und Prostitution. Mit ihrem Buch verbinden die beiden Autoren auch ein großes Dankeschön – für die „beispiellose Aufbauleistung unserer Eltern und Großeltern“, wie es im Vorwort heißt.

4 DER „ROCKING-COOK“ BRINGT SEIN ERSTES KOCHBUCH HERAUS

Stefan Plöblich hat früher beim Gasthaus Baier in Schwandorf ausgekocht. Seit einiger Zeit betreibt der 57-Jährige, der am Herd gern Heavy Metal hört, als „Rocking-Cook“ den gleichnamigen Food-Blog. Rechtzeitig zu Weihnachten hat er sein erstes Kochbuch heraus-

gebracht, das nur beim Autor zu beziehen ist. Das „Book of Soul. Vol.1“ ist ein anregendes Werk, dessen Rezeptvorschläge vor allem aus zwei kulinarischen Landschaften stammen: der Oberpfalz und Italien. Und so finden sich Schopperl, Saure Zipfel oder Kronfleisch einträchtig mit sizilianischer Focaccia in einem Buch. Besonderen Wert legt der „Rocking-Cook“ auf Verwendung aller Bestandteile („Nose to tail“) und verarbeitet schon auch einmal einen Schweinskopf. Seine nächsten Projekte stehen schon vor der Tür: ein Oberpfälzer Kochbuch mit „alten, vergessenen Rezepten“, wie er erzählt; und traditionsreiche Wirtshäuser mit samt ihren Küchenschätzen.

5 INGWERÖL UND CO: WIE HEILPFLANZEN GEGEN VIREN HELFEN KÖNNEN

Claudia Ritter, die am Schwandorfer Marktplatz eine Naturheilpraxis betreibt, hat schon über ein Dutzend Bücher über das Gesundheitspotenzial von Heilpflanzen veröffentlicht. In ihren beiden Neuerscheinungen aus dem Herbst 2020 geht es nun vermehrt um die Frage, ob diese auch als „Virenkiller“ angewendet werden können. Das ist einerseits aktuell, auf der anderen Seite betritt die Autorin damit vermintes Gelände. Entsprechend vorsichtig agiert sie, spricht von einem „gewissen Heilpotenzial“ oder der Begleittherapie bei leichten Krankheitsverläufen. Im nächsten Jahr, erzählt die 52-Jährige, will sie vier weitere Bücher im Gräfe und Unzer Verlag veröffentlichen.

6 TODESWINTER: EINE GESCHICHTE VON FLUCHT UND BOMBENNACHT

Ein sehr persönliches Buch hat der gebürtige Schwandorfer Günter Maria Bregulla 75 Jahre nach Kriegsende aus den Aufzeichnungen seines Vaters zusammengestellt. Die Mutter flüchtet mit ihren beiden Kindern auf verwinkelten Bahnstrecken aus dem schlesischen Oppeln, kommt nach sechs Wochen in Schwandorf an und muss gleich die Schrecken der Bombennacht überleben. „Todeswinter“ ist ein sehr persönliches, aufwendig gestaltetes Buch, mit eigenen Aquarellzeichnungen und Gedichten.

DIE BÜCHER

Fabian Borkner: Groumdeifl, Emons Verlag, 12 Euro;

Rudolf Knoll: Saale-Unstrut. Weine und Winzer, Axel Dielmann Verlag, 20 Euro;

Josef Fischer/Erich Zweck: Schwandorf 1945. Leben in einer zerstörten Stadt, MZ-Buchverlag, 29.90 Euro;

Stefan Plöblich: Book of Soul, Vol. 1, 28,99 € plus Versand; Bestellung per E-Mail stefanpl@yahoo.de;

Claudia Ritter: Heilpflanzen – Kraft gegen Viren, Ulmer Verlag, 14.95 €;

Günter Maria Bregulla: Todeswinter. Erinnerungen eines Flüchtlingskindes, 49 Euro, Bestellung per E-Mail info@bullgearvision.de.